

Der/gegen die
In Himmel ankommende Frau Mutter/ kindliche

Willkommen/

Ben
Goldreicher Beerdigung /

Der Tit.

Frauen Dorothea

Gebohrnen Maria /

Tit.

W S R R N

Michael Baldwin

Brummers /

Vornehmen Hadelmanns alhier/ hertzlieb gewordenen

Eheliebsten /

Nachdem solche den 24. Julii 1695. Jahres in ihrem Er-
löser seeligst verschieden /

Der Seeligsten zu Ruhm/ denen Hinterbliebenen

Zum Troste/

In einem Gespräche vorgestellt

Von

Einem der vornehmen Brummerischen Familien

Höchstverbundenen Diener.

LEZPZIG /

Gedruckt ben Johann Wilhelm Krüger.



Anrede der seligsten Jungfer Tochter an die
Frau Mutter.

Die Himmels-Burg geht auff: wer tritt
durch ihrer Pforte
So schnell und unverhofft in weissen
Kleidern ein?
Wer wird von neuen hier / ein Lebens-
Zeit-Genosse /

Und wil mit mir hinfort der Engel Nachbar seyn?
Was seh ich? Ist's nicht die / von der ich bin geboren /
Die mir mein Schöpffer hat zur Mutter außerköhren?

Sie ist's: O froher Blick! sey tausendmal gegrüßet!

Du Sions Bürgerin! getreues Mutter-Herk!
Seh tausendmahl von mir gesegnet und geküßet!

Durch dich vermehret sich mein süßer Himmels-Scherk:
Kom / mein Vergnügen / kom / vergnügt herein gegangen!
Und laß von deinem Kind mit Freuden dich umfangen!

Wie hast du doch so bald die schändte Welt verlassen /

Und das / was sterblich ist / so plötzlich abgelegt?

Befallen dir nicht mehr die Jammer-vollen Strassen!

Wo sich die Eitelkeit mit Dunst und Nebel trägt /

So Bosheit oftmal's zu solchen Wolcken machet!

Voraus des Höchsten Grimm mit Blitz und Donner
krachet.

So ist's: dein Jesus rufft dich selbst von jenen Grenzen /

Wo du ein Fremdling nur mit mir gewesen bist:

Sein Blut / worvon dein Kleid so herzlich pflegt zu glänzen!

Hat dir in Salem hier ein besser Haus erkieset.

Das ist des Glaubens Ziel: wer Jesu sicher geben /

Der kan / der sol / der wird / hier stets mit Jesu leben.

Betrachte doch das Lamm, das vor uns ward getödtet!

Den Retter in der Angst / den Helfer aus der Noth:

Schau! wie die Sonne sich vor seinen Glanz entröthet!

Wie groß ist unser Gott, der Herr Erre Zebaoth!

Schau!

435.

Schau! wie der Engel Thor des Höchsten Thron
umbringet!

Und Tag und Nacht für Ihm das Heilig/Heilig/singet.

Kein Unglück trifft uns hier/hie sticht uns keine Hitze/

Und was sonst Kranckheit schafft/ist gänzlich aufge-
bannt:

Kein Wetter schreckt uns mehr durch Hagel/Sturm und
Bliße!

Kein rauher Nord-Wind ist auf Sions Berg bekant.
Hier wohnt kein Krieg/kein Streit/der nur die Welt be-
wohnet.

Denn Salem ist die Stadt/wo Ruh und Frieden thronet.

O wohl/und aber wohl! daß du/wie ich/gegläubet/

So lebst du nun/wie ich/in Ewigkeit alhier:

Schau! wie Gott deinen Ruhm den Jedern einverleibet:

Die Mutter war getreu der Tochter für und für.

Ja freylich hast du mich/als Mutter/so geführet/

Daß mich und dich zugleich nun Preis und Ehre zieret.

So wil ich dich nun fort/ O treues Werk/umfassen/

Nim nochmals/einen Kuß von meinen Lippen hin:

Der Tod trennt uns nicht mehr auff diesen Lebens-Gassen/

Dieweil du Englisch bist/und ich unsterblich bin.

Sey annoch tausend mahl gesegnet und willkommen!

Gott Lob! der unser sich so freundlich angenommen!

Antwort der Frau Mutter.

Mein Kind/sey wiederumb zu tausendmahl ge-
grüßet!

Nim doch das frohe Wort vō deiner Mutter an!

Sey gleichfals tausendmal gesegnet un geküßet!

Ich komme/Wie du siehst/von schön der Erden. Bahn.

Wie herzlich hab ich mich/mein Kind/nach dir gesehnet!

Und über deinen Todt mit Bermuth mich gekrönet!

Ach! find ich dich alhier in solcher Lust und Freude/

Die keine Sterblichkeit zu nennen rüchtig ist?

Was

Was gieng ich doch um dich in solchem Schmerck und Leidel
Da du doch annoch lebst / und nicht gestorben bist?
Ach! daß die Eltern doch so hochbekümmert klagen/
Wann man die Kinder wil zu ihren Gräbern tragen!
Mein Engel / reiche mir die Rosen-vollen-Hände!
Wie du sie mir zuvor bey deinem Abschied gabst:
Mein Seuffzen hat nimmehr / Gott Lob! alhier ein Ende!
Weil du mich wiederumb durch deinen Anblick labst.
Wer dieses Wiedersehn genauer was betrachtet /
Von solchem wird der Tod und Scheiden nicht geachtet.
Wie hat es Jesus doch so wohl mit uns gefüget /
Das Er uns beyderseits der Welt entrissen hat!
Kein Sterblicher weiß nicht / was seine Brust vergnüget /
Bis daß er angelangt in diese Friedens-Stadt.
Die Freuden / so der Mensch auff Erden kan erreichen /
Sind nichts / und pflegē sich dem leichten Wind zu gleichen.
Denn was ist doch die Welt / was sind die Erden-Grenken /
In welchen ich und du bisher gewesen sind?
Nur Nacht / wo statt desmonds / nichts als Cometen /
glänken:
Ein Meer / wo Drachen-Blut / wo Bist und Gallerin.
Ein Haus / das aussenwerts zu weilen lieblich schimmert /
Und doch von innen nur durch Angst und Noth bekümmert.
So komm und eile nun mit mir zu Gottes Throne /
Und stimm mit frohen Mund das Halleluja an!
Den Tröster sehn wir hier mit Vater und dem Sohne /
Wer ist / der seine Macht / genug aussprechen kan?
Herr / dir gebührt das Lob / dein ist Preis / Ruhm und
Stärke:
Wie groß / O grosser Gott / sind deine Macht und Wercke.
Ach! daß die Freunde doch / von welchen wir gegangen /
Nur solten einen Blick in unsre Freude thun!
Kein Zehren würde mehr beneken ihre Wangen /
Es würde Heist und Herk von allen Kummer ruh.
Wohl uns nach dem wir nun durch Gott dē Hiemel haben.
Welt gute Nacht! du magst an deiner Dunst dich laben!

✿) ○ (✿

Der/gegen die
In Himmel ankommende Frau Mutter/ kindliche

Wilkommen

Frauen

Gebot

Nich a

Br

Vornehmen Hadel

Nach dem solche den 24

Der Seeligsten zu

In eine
Einem der vornehr
Höchstver

Gedruckt bey Johann Wilhelm Krüger.



hea

uin

wesenen

hrem Er

benen

milien

